

A 36: Drei Fahrzeuge in Unfall verwickelt

Lengde. Die Feuerwehren aus Vienenburg und Wiedelah wurden am Dienstagabend um 22.40 Uhr zu einem Unfall auf der A 36 alarmiert. Dort waren drei Fahrzeuge in Höhe der Abfahrt Lengde in Richtung Braunschweig in einen Unfall verwickelt.

Die Polizei hatte die Feuerwehr nachgefordert, da an der Unfallstelle ausgelaufene Betriebsstoffe abgestreut werden mussten. Zunächst leuchteten die Kameradinnen und Kameraden die Unfallstelle aus und reinigten die Fahrbahn. Währenddessen wurde der Verkehr auf der linken Spur vorbeigeleitet.

Eine verletzte Person musste vom Rettungsdienst versorgt werden. Nach etwa einer Stunde war der Einsatz beendet. *heh*



GOSLAR

„Tourist-Information.“ 9.30 – 18 Uhr, Markt 7, Tel. (05321) 78060.

Stadtbibliothek. Erreichbar unter Tel. (0 53 21) 70 44 93 oder per E-Mail: stadtbibliothek.informati-on@goslar.de

Bürgerbücherei Jürgenohl. 15 – 17 Uhr, Robert-Koch-Straße 3.

Kinderschutzbund. Spielgruppe für Zweijährige, ohne Eltern, 9.30 – 11.30 Uhr; Kinderkleiderschrank (Verkauf gebrauchter Kinderkleidung), 16–18 Uhr, Rosentorstr. 27; Anmeldung und Infos unter Tel. 220 20.

Naturwissenschaftlicher Verein Goslar. Stammtisch, 18 Uhr, „Hubertushof“, Wallstr., Gäste willkommen.

Schützen-Musikgemeinschaft. Letzte Probe des Spielmannszugs vor der Sommerpause, 20 Uhr, Begegnungsstätte.

Riesengebirgsverein Goslar/Wandergruppe. So., Wanderung Goslar – Hahndorf – Goslar, Treffpunkt: 10 Uhr, Parkplatz Lidl Bornhardtstr., Einkehr in Hahndorf, WF: K.-D. Rausch, Gäste willkommen, wichtig nur mit Anmeldung: (05321) 80789.



HAHNENKLEE

Tourist-Information. 9 – 12 Uhr und 13 – 16 Uhr, Tel. (0 53 25) 5 10 40.

Gemeindebücherei. Geöffnet von 10 – 12 Uhr, Haus der Begegnung.



VIENENBURG

Stadtbibliothek im historischen Bahnhof. Geöffnet von 15 – 17 Uhr.

Freiw. Jugendfeuerwehr. Dienstbeginn, Fr., 17 Uhr im Haus der Feuerwehr.

Schüler fiebern mit bei „Hallo Nazi“

Theater „Scheselong“ besucht die Oberschule Vienenburg – Nach dem Stück folgt die Aufarbeitung des Themas

Von Joachim Dürich

Vienenburg. Mit ihrem hochemotionalen Theaterstück „Hallo Nazi“ besuchte das Tournee-Theater „Scheselong“ aus Berlin Schüler der neunten Klassen in der Oberschule Vienenburg.

In diesem Drei-Personen-Stück spielten Jill Weller als Polizistin, Heiko Richter als Neo-Nazi und Mathias Krause als einwandernder Pole unter der Regie von Cünegt Ogan. Wegen einer Schlägerei fanden sich alle drei Charaktere in einer Arrestzelle wieder, wo es schon sehr rasch äußerst heftig zuzuging, denn schon vorab hatte Ogan den gut 50 Zuschauern versprochen: „Es wird schnell, laut und emotional und ihr seid mittendrin“.

Vorurteile und Gewalt

Genauso wurde es auch, Neo-Nazi Heiko versprach in Richtung des Polen „Ungeziefer zu vernichten“ und ließ gängige Polenwitze vom Stapel. Sein Gegenüber konterte heftigst schimpfend auf diese „Scheiß Nazis“ in Springerstiefeln und betonte, dass er und seine Leute für sechs Euro Stundenlohn Arbeiten machen, die sonst keiner haben will. Dabei kam es zu körperlichen Auseinandersetzungen.

Bemerkenswert war immer wieder die authentische Schauspielkunst der voll ausgebildeten Protagonisten. Betroffen lasuchten die Schüler den gegenseitigen, Furcht einflößenden Schimpftiraden. Polizistin



Präventionsprojekt: Mathias Krause, Jill Weber, und Heiko Richter (von links) treten in der Oberschule Vienenburg auf. Fotos: Dürich

Jill Weller allerdings hatte die Situation stets fest im Griff – auch, als sie dem Neo-Nazi befahl, die Springerstiefel auszuziehen. Als ein Opfer der Schlägerei im Krankenhaus verstorben war, kam es zum emotionalen Einbruch. Heiko spielte seine Beteiligung herunter und gab die Schuld dafür Rudelchef Christian. Mathias bediente das Klischee „Ihr Deutschen sucht immer einen Schuldigen“. Dennoch war die Betroffenheit über den Tod spürbar. Es kam sogar zur kurzen Verständigung, als man über das Schrauben und Basteln an Autos fantasierte. Die Polizistin führte sie dennoch in



Gespannt verfolgen die Schülerinnen und Schüler den gespielten Konflikt.

Handfesseln ab. Nach der Aufführung fand der Regisseur mit seinen Schauspielern rasch den Draht zu den Schülern, die mit lebhaften,

zielgerichteten Fragen die Diskussion über den Umgang mit Randgruppen anfachten. Auch die Schulfrage wurde abschließend bewertet.

Morgen endet die Konzertreihe „40 für 40“

Hans-Henning Vater und Gerald de Vries präsentieren selten zu hörende Werke

Goslar. Zur letzten musikalischen Andacht der beliebten Reihe „40 für 40“ lädt die Marktgemeinde morgen am Freitag, 16. Juli, um 19 Uhr in die Kirche ein. Der Göttinger Geiger Hans-Henning Vater und Landeskirchemusikdirektor Gerald de Vries gestalten ein überaus spannendes Programm mit hierzulande selten zu hörenden Werken.

Hans-Henning Vater ist beileibe kein Neuzugang in der hiesigen Konzertszenarie. Bereits des Öfteren gestaltete er mit seinem Göttinger Barockorchester gemeinsam mit der Goslarer Kantorei große barocke Oratorien. Daneben war er auch solistisch zu hören. Mit großer Hingabe widmet er sich aber auch der nicht ganz ersten Klassik – in „schrägen“ Besetzungen wie Salonmusik für Violine und Orgel, Kreisler- und Heifetz-Bearbeitungen, argentinischen Tangos sowie Cross-Over-Projekten. Davon gibt

das Programm der musikalischen Andacht ein beredtes Zeugnis: Es erklingen „Salonstücke“ aus der Feder des berühmten (für manchen Geiger auch berüchtigten) Virtuosen Fritz Kreisler ebenso wie Werke von Astor Piazzolla und Isaac Albeniz. Daneben ist auch die so herrliche Pastorale für Geige und Orgel op. 150 von Josef Gabriel Ritter von

Rheinberger zu hören. Den geistlichen Part der Andacht hat Pfarrer Ralph Beims übernommen.

Der Eintritt zur musikalischen Andacht ist frei, doch sind Spenden erbeten. Eine Anmeldung zum Besuch ist unter der Adresse <https://marktkirchegoslar.church-events.de> bis morgen um 12 Uhr notwendig. *je*



Der Göttinger Geiger Hans-Henning Vater beschließt das letzte Konzert der Reihe „40 für 40“ in der Marktkirche. Foto: Veranstalter

Polizei sucht Zeugen von Geldbeutel-Diebstahl

Goslar. Die Polizei sucht Zeugen eines Diebstahls. Am Donnerstag, 8. Juli, um 12 Uhr war einer 69-Jährigen in der Edeka-Filiale an der Hildesheimer Straße ihr blaues Portemonnaie mit der Aufschrift „Aida“ entwendet worden, das sie in einen Beutel gesteckt und dann in den Einkaufswagen gelegt hatte – die Geldbörse sei also nicht sichtbar gewesen. Den Schaden beziffert die Polizei auf 80 Euro. Zeugen melden sich unter Telefon (0 53 21) 33 90.

Autospiegel beschädigt und geflüchtet

Goslar. In der Breiten Straße, Höhe Haus Nummer 83, wurde zwischen Sonntag, 16 Uhr, und Montag, 7.50 Uhr, der linke Spiegel eines schwarzen Mercedes-Benz GLK 200 CDI vermutlich durch ein Fahrzeug im Vorbeifahren beschädigt. Wer etwas beachtet hat, meldet sich bei der Polizei unter (0 53 21) 33 90.

Anklage: Mutter schlägt zu, weil ihr Sohn zu laut lacht

Stieftochter zeigt 30-jährige Goslarerin für Gewalttat an – Auch Nachbarn bekommen diverse Konflikte und panisches Kindergeschrei mit

Von Corina Klengel

Goslar. Nach einer hochemotionalen Beweisaufnahme nahm die 30-jährige Mutter von drei Kindern den Einspruch zurück und die Strafe an. Laut Anklage hatte sie ihrem elfjährigen Sohn mit der flachen Hand ins Gesicht geschlagen. Für diesen Übergriff wurde sie per Strafbefehl zu 30 Tagessätzen à 15 Euro, also 450 Euro verurteilt.

Es war die Stieftochter der Angeklagten, die unter anderem den Schlag ins Gesicht des jüngeren Halbbruders zur Anzeige brachte. Laut Aussage vor der Polizei habe sie mit dem Jungen herumgealbert, der vor Begeisterung laut lachte. Dadurch habe sich die Mutter gestört gefühlt und mit Schlägen gedroht. Als das Lachen dennoch

nicht nachließ, habe die 30-Jährige ihre Drohung in die Tat umgesetzt und zugeschlagen. Die heute 19-jährige Stieftochter berichtete der Polizei von diesem und von weiteren Übergriffen.

Anonymer Hinweis

Auch wollten sie und ihre Freundin in der Wohnung „weißes Pulver“ gesehen haben. Die Ermittlungen gegen den Vater wegen Drogenbesitzes wurden jedoch eingestellt. Dennoch lieferte die 30-Jährige eine bizarre Erklärung für das Pulver. Dabei habe es sich um weihnachtlichen Kunstschnee gehandelt, mit dem sie bereits im Oktober die Wohnung dekoriere. Überzeugen konnte sie damit weder Richterin Urte Schwerdtner noch die Staatsanwalt-

schaft. „Ich schlage meine Kinder nicht“, erklärte die resolut auftretende Angeklagte mehrfach. Die Anzeige sei ein Racheakt ihrer Stieftochter gewesen, deren Wunsch, bei ihnen einzuziehen, sie nicht entsprochen habe.

Als die 19-jährige Anzeigenerstatterin sichtlich verzagt den Saal betrat, verblüffte sie die Richterin und die Staatsanwältin gleichermaßen mit der Behauptung, vor der Polizei gelogen zu haben. Sie selbst habe den Schlag gar nicht gesehen. Vielmehr habe ihre Freundin entgegen der Wahrheit davon berichtet und sie zur Anzeige gedrängt. Weil die Aussage vor der Polizei schlüssig und

sehr detailreich war, glaubte man der jungen Frau diese plötzliche Kehrtwende nicht. Um ihr ein wenig den Druck zu nehmen, klärte Urte Schwerdtner sie auf, dass ihre Anzeige nicht die einzige sei. Nachbarn

hätten sich mit einem anonymen Hinweis an die Behörden gewendet, wonach aus der Wohnung der 30-

Jährigen immer wieder „eskalierende Konflikte“, begleitet von zum Teil panischem Kindergeschrei, ertönen würden. Schließlich erklärte Schwerdtner der 19-Jährigen, dass auf eine Falschaussage eine Freiheitsstrafe stünde. Die Staatsanwältin ergänzte, dass sie eine entsprechende Anzeige in die Wege lei-

te. Daraufhin brach die 19-Jährige in Tränen aus und gab zu, dass sich alles so abspielte, wie sie es der Polizei geschildert habe. Danach wurden die Kinder wohl mehrfach körperlich angegangen. Sie mussten von ihren Eltern Verletztes hören, wie etwa: „Wir hätten dich bei den Pennern unter der Brücke lassen sollen!“ Vor der Polizei regte sich die junge Anzeigenerstatterin sehr über diese Äußerung auf.

Nach der Anzeige hatte sie ein gutes halbes Jahr keinen Kontakt mehr mit Vater und Stiefmutter. „Ich wollte doch nur meine Familie zurück!“ Damit erklärte die wankelmütige Zeugin unter Tränen, warum sie zunächst gelogen hatte. So brachte die 30-jährige Mutter mit einem einzigen Schlag gleich zwei Kinder in Bedrängnis.



Aus dem
Amtsgericht